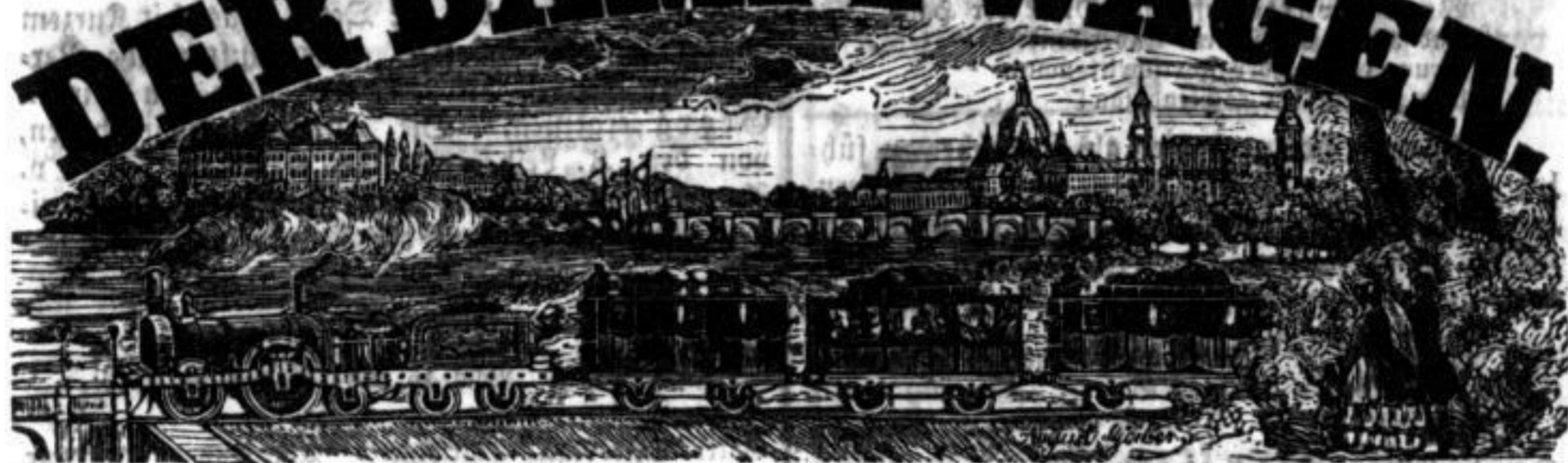


# DER DAMPEWAGEN



Ein Beiblatt zur sächsischen Dorfzeitung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger Heinrich und Walther.

N<sup>o</sup> 43.

Freitag, den 23. October

1846.

## Aus Freiberg.

Freiberg bietet in seiner äußeren Einfassung ein treues Bild von dem inneren Geiste seiner Bewohner dar. Einen großen Theil der Stadt sieht man noch eingeschlossen von jenen Mauern und Zinnen, welche, im Mittelalter erbaut, die Stadt von der Umgegend abschlossen und drohend dem Feinde die Stirn boten. Aber immer mehr sinkt dieses veraltete Bollwerk zusammen, und schon kann die freiere Luft an einer ziemlichen Strecke nicht bloß hineinfliegen, sondern frank und frei die Stadt durchstreichen. Auf gleiche Weise erinnert auch die Denkart eines großen Theiles seiner Bewohner noch an vergangene Zeiten, und mancher Kopf sitzt hier so fest, daß man ihn möchte für einen unentwirrbaren Weichselkopf halten, aber bei einem anderen, wenn auch kleineren Theile regt sich doch auch ein freieres Streben zum Besseren. Den Beweis dafür liefert der vor zwei Jahren durch den Mathematikus Hofmann gegründete Gewerbeverein, welcher in diesen Tagen (11. Octbr.) sein zweites Stiftungsfest feierte. Zählt derselbe doch bereits über 150 ordentliche Mitglieder, eine Zahl, welche zwar im Verhältniß zur Zahl der Gewerbetreibenden allhier gering, für den Geist eines Theiles derselben aber immer bezeichnend genug ist. Auch hat er des Guten schon viel gewirkt. Er hat zwei Mal in der Woche seine Mitglieder zu Zusammenkünften veranlaßt, um theils Vorträge aus dem Gebiete der populären Physik, Chemie und Vaterlandskunde anzuhören, theils über gewisse das Gewerbsleben berührende Gegenstände in freier Rede und Gegenrede sich auszusprechen; er hat durch Zeitungen und Anlegung einer Bibliothek so manche Kenntnisse verbreitet, in diesen Tagen endlich eine Ausstellung von Freiburger Gewerbszeugnissen veranstaltet und eine Fortbildungsanstalt für Gesellen gegründet. Von allen diesen Verdiensten gab uns

der Rechenschaftsbericht seines obengedachten Gründers und Vorstehers am vergangenen Sonntag bei dem Stiftungsfeste Kunde. Nicht minder interessant war aber am Abend die gemeinschaftliche Tafel, welche durch die verschiedenartigsten Toaste, deren Zusammenstellung uns hier zu weit führen würde, auch ihre geistige Würze erhielt. Von den gesungenen Liedern möge folgendes hier Platz finden:

Met.: Als Noah aus dem Kasten war ic.

Als Lamech hatt' sein Weib erkannt,  
Stellt' sich von Kindern allerhand,  
Von Hirten, Seigern, Pfeiferlein,  
Zulezt auch Tubalkain ein,  
Und sing als erster Handwerksmann  
Die edle Kunst der Schmiede an.

Die Schmiedeten nun für und für  
Des Mannes und des Weibes Bier,  
Das Eisen zu des Mannes Wehr,  
Das Gold zu edler Frauen Ehr,  
Und Ketten zu des Halses Schmuck,  
Doch auch zu freier Männer Druck.

und was des Menschen Wiß erfand,  
Er nimmt dabei den Stahl zur Hand;  
Er säbelt nichts so feine ein,  
Ein Nadelöhr dabei muß sein.  
So braucht der Diplomaten Dunst  
Woht oft des Tubalkains Kunst.

Ja, selbst der Schreiber große Schaar  
Führt jeho ihren Stahl fürwahr,  
Und schreibt damit, bald grob, bald fein,  
Daß ihr sollt hübsch geschmeidig sein.  
Und wenn ihr dennoch räsonnirt,  
Der Censor seine Scheere führt.

Drum nehmt ihr Schmiede euch in Acht,  
Und nicht zu scharf das Eisen macht  
Für jene Herren, groß und klein;  
Doch stellt ein Handwerksmann sich ein,  
Dem stählt und schärfet ohn' Beschwer'  
Den Hammer, 's Weil, die Feil' und Scheer.

Denn unser Hammer hämmert bloß  
Auf dummes Zeug mit Kräften los,  
Und unsre Feile feilet nur  
Hinweg, was roh ist von Natur,  
Und unsre Scheer zerschneidet nicht,  
Was frei ein Freund des Volkes spricht.